

Hardheimer Steinbrüche
und
Der Steinbruch Hohmann

Autor:
Helmut Berberich,
Thüringer Str. 33,
74736 Hardheim
Mail: helmut-berberich@t-online.de
Siehe auch Schlussbestimmung.

Arbeiter beim Abräumen des 5 Meter dicken Muschelkalkablagerung¹



Viel Abraum und wenig Ertrag



¹ Osterweiterung Richtung Schweinberg. Der Flüchtling, Schreiner Dotschkal Gottfried 06.11.1898, wohnte und arbeitete hier.

Einleitung, geschichtliche Zeitreise!

Beschreibung des Hardheimer Muschelkalkstein:²

Als Hardheimer Muschelkalk wird ein max. ca. 4-5 m, Örtlich auch nur 2-3 m mächtiges, vielfach zur Werksteingewinnung oder Herstellung von gebranntem Kalk genutztes Lager aus oolithischen Schill Kalksteinen und oolithischen Kalksteinen bezeichnet, das im Bauland im Gebiet zwischen Hettingen, Walldürn, Höpfingen, Hardheim und Bretzingen (Barg, 1933) etwa in der Mitte der Orbicularis-Schichten an der Basis des Mittieren Muschelkalks auftritt. Das Liegende und Hängende besteht aus einer Wechselfolge von dünnschichtigen Dolomit Steinbänken und dalmatischen Mergelsteinlagen (Untere und Obere bicularismergel). Stratigraphisch entspricht der Horizont des Hardheimer Muschelkalks der Geislingen-Bank (Simon, 1982b). Nach Osten, in Richtung Königheim und Tauberbischofsheim, ist die Geislingen-Bank bei ähnlicher Ausbildung deutlich geringmächtiger' (ca. 1-1,5 m; Barg, 1933, Spitz, 1933)l sie wurde dort nur für den örtlichen Bedarf in etlichen kleinen Steinbrüchen als Baustein und für die Erzeugung von Branntkalk abgebaut.

Im Hardheimer Muschelkalk waren im oben genannten Gebiet insgesamt ca. 20 Steinbrüche generiert. In über der Hälfte davon wurden Werksteine gewonnen. In den anderen Brüchen wurden die Kalksteine vorwiegend für die Herstellung von gebranntem Kalk abgebaut, so östlich Höpfingen im Gewann Kalkofen und in mehreren Gruben beiderseits der Straße von Walldürn nach Altheim, in Hardheim Bretzingerstraße, die Firma Heffner aus Höpfingen am Gewann Vocken-Helle und die Firma .Zeller aus Riedern-Miltenberg im Gewann Hoffelt, zu der auch der Zellerbruch gewann Brockenacker rechts vom Hohmann Steinbruch gelegen. Barg, 1933, Profile 18 und 19, ein restaurierter Kalkofen ist im Steinbruch Schmitts Höhe bei Walldürn zu besichtigen (s. weiterführende Links: Steinbruch Schmitts Höhe); besonders gut geeignet hierfür waren die sehr reinen oolithischen Kalksteine. Wie sie auch im unteren Teil des Steinbruch. Bretzingen vorkommen. Den spärlichen Informationen nach ist die Blütezeit der Hardheimer Steinindustrie zwischen 1890 und ca. – 1960 anzunehmen.³ Bereits in den 1930er Jahren war die Werksteingewinnung stark zurückgegangen (Ginzburg, 1936). Verantwortlich hierfür war wohl die erdrückende Konkurrenz durch den Quacier Kalksteinabbau im nur 20-30 km entfernten Krensheimer und Kirchheimer Revier. Heute (Stand 1955) wird das Gestein nur noch in einem Steinbruch nordöstlich von Bretzingen (RG 6422-7) durch die Firma Zeller in einer Mächtigkeit von ca. 2,5 m gewonnen und im Garten- und Landschaftsbau sowie als Wasserbaustellen eingesetzt.

Ein bedeutendes Abbaugelände für den Hardheimer Muschelkalk lag direkt südlich von Hardheim am Wurmberg und am heutigen Zellersteinbruch. Vermutlich bauten dort mehrere Firmen gleichzeitig ab: 1895 wird nach Unterlagen des Archivs der Stadt Hardheim am Wurmberg der Steinbruch der Fa. Wimmel erwähnt, aus dem vermutlich das Material für die Kirche St. Alban in Hardheim stammt. Das Lager ist dort knapp 5 m mächtig (Volirath, 1923; Günzburger. 1936). Der größte Teil des ehemaligen Abbaugeländes liegt im überbauten Bereich des Bundeswehrdepots; an der Westflanke des Wurmbergs ist aber noch ein größeres früheres Steinbruchareal gut zugänglich, in dem der dort über ca. 4 m aufgeschlossene Hardheimer Muschelkalk mit den überlagernden Oberen

² Quelle:LGRB Wissen-Baden Württemberg, Regierungspräsidium Freiburg

³ (H.Berberich 2026). Nach 1945 gab es noch einmal ein Aufschwung, der aber in den 1955Jahre bereits wieder abflachte.

Orbicrlarismergestein ansteht (Hagdorn & Simon, 2005b). Weitere größere Werkstein Buch lagen nordwestlich von Bretzingen im Gewann Hüttenberg (bis 1919 Abbau durch die Fa. Winterhelt/Miltenberg). direkt südöstlich von Höpfingen im Gewann Leutschenberg (Barg, 1933, Prof il 17 ca.2.5 m Oolith, lagenweise mit Schill; Erdaushub- und Bauschuttdeponie genutzt) und zwischen Walldürn und Hetlingen (Gewann„Lappen“: Mächtigkeit des Lagers vermutlich 5-.6 m, Barg, 1933)

Geologische Entstehung

Kuppel- bis wulstförmige Bakterienlamnrite.



Kuppel- bis wulstförmige Bakterienlamnrite, sog. Stromatolithe, am Top des Hardheimer Muschelkalks im früheren Steinbruch am Wurmberg

Die Kalksteine des Hardheimer Muschelkalks sind marine Sedimente des flachsten Sub Tidals. Die Oolithe und Schitlkaiksteine wurden !m turbulenten. nur wenige Meter tiefen Wasser abgelagert. Auch die vorwiegend am Top des Hardheimer Muschelkalks auftretenden. an die durchleuchtete Wasserzone gebundenen Bakterienlamnrite

(Stromatolithe) sind ein Anzeichen für einen flachmarinen Bildungsraum (Vollrath, 1923; Günzburger, "1 936; Hagdorn & Simon, 1993b, 2005b). Die gelegentlich lagenweise vorkommenden Kalksteingerölle weisen auf Stürme hin, bei denen der bereits schwach verfestigte Kalkschlamm am Meeresboden erodierl und umgelagert Stromatolithe. daraus Hardheimer Muschelkatks wurde. Der schnelle vertikale und laterale Wechsel der o. g. im früheren Sternbruch am Wurmberg Gesteinstypen (Vollrath, 1923. Barg. 1933) belegt einen kleinräumig eingegliederten Bildungsraum. Anzeichen für ein kurzfristiges Trockenfallen des Ablagerungsraums, wie sie Hagdorn & Simon (1993b,2005b) im Steinbruch Eberstadt am Top der Geislingen-Bank beschreiben, wurden bisher im Raum Hardheim nicht beobachtet. In Eberstadt werden schmale Finnen mit angeschwemmter Wirbeltierfauna als subaerische, durch Sturzregen entstandene Bildungen gedeutet. Nach Süden treten in der Geislingen-Bank zunächst Sulfatgesteinsknohlen und -lagen auf, und vom südlich Hohenlohe nach Süden geht sie in eine Sulfatgesteinsbank über (Simon, 1982b). Diese Gesteinsfazies entstand in einer ausgedehnten Küstenbank. vergleichbar den heutigen am Persischen Golf, jedoch von ungleich größerer Ausdehnung.

Gesteinsbeschreibung

Der Hardheimer Muschelkalk besteht aus grauen und dunkelgrauen, z. T. auch gelblich grauen, unterschiedlich ausgebildeten Kalksteinen;

1. Oolithische Kalksteine, meistens ohne oder nur mit wenigen Schalenbruchstücke
2. Kalksteine mit lagenweise wechselndem Anteil an Ooiden und Schalenbruchstücken
3. Oolithische Schill Kalksteine
4. Schill Kalksteine ohne oder nur mit wenigen Ooide{n}

Das Gestein ist teils mittel-dünnbankig, teils mittel-dickbankig. Am Wurmberg verändert sich die Bankmächtigkeit dieserart auf kurze Entfernung- vorwiegend die obere, aber auch schalen Reste sind vielfach herausgewittert, und das Gestein erscheint dann schaumig-porös; daher wurde dieses Lager auch als „obere“ oder „dritte Schaumkalkbank“ bezeichnet (Vollrath, 1923; Günzburger, 1936; Barg, 1933, 1934). Die Komponenten sind dicht gepackt und häufig über Punktkontakte verbunden; das Gefüge ist vorwiegend komponentengesetzt. In den reinen Zoolithen ist der Porenraum durch Nadel- und Blockzement geschlossen, in den oolithischen Schill Kalksteinen und in den reinen Schill Kalksteinen ist er i. d. R. mit Kalkschlamm verfüllt (Barg, 1934).⁴

Zellersteinbruch.

Im noch zugänglichen Teil des Steinbruchs am Wurmberg stehen meist oolithische Schill Kalksteine an, in denen das Verhältnis von Ooiden und Schill lagenweise wechselt. Im Profil Bretzingen besteht der untere Teil des Hardheimer Muschelkalks aus einem dichten, reinen oolithischen Kalkstein. Darüber folgt ein ca. 0,9-1,4 m mächtiger lagiger, weilständig zerklüfteter z. T. dicht gepackter Schill Kalkstein, der auch als Lumachelle bezeichnet wird, und aus dem sich große Blöcke gewinnen lassen.

Gesteinstechnische Angaben zum Hardheimer Muschelkalk fehlen. Günzburger (1936) bezeichnet ihn als vorzügliches und wetterbeständiges Bau- und Bildhauermaterial. Die vor knapp 120 Jahren im neoromanischen „Erftalldom“, die 1894 geweihte katholische Kirche St. Alban in Hardheim, erbauten Kalksteinquader zeigen nur geringe Verwitterungsspuren.

Gewinnung und Verarbeitung

Die derzeit (Stand 2021) einzige Abbaustelle von Hardheimer Muschelkalk ist der Steinbruch Bretzingen betrieben wird. Die Gesteinsblöcke werden durch perorierendes Bohren und nachfolgendes nicht-brisantes Sprengen gewonnen und dann mit dem Harlader abgehoben. Die unbearbeiteten Blöcke und Platten werden als Wasserbausteine und für den Garten- und Landschaftsbau verkauft.

Verwendungsbeispiele

Hardheimer Muschelkalk fand im In- und Ausland Verwendung. so z. B. beim Bau des Reichstagsgebäudes, am Kölner Dom. bei der Mannheimer Kunsthalle, vielfach in Wiesbaden, am Suez-Kanal und am Moskauer Winterpalais. „Häufig gingen die Steine auch als Kirchheimer Material weg, da der eine große Steinbruch von dem gleichen Kirchheimer Unternehmen betrieben wurde, Fa. Wimmel baute die Kirche St. „Alban.

Potenzial

Trotz seines ansprechenden Gesteinsbildes und der Verwitterungsbeständigkeit findet der Hardheimer Muschelkalk seit mehreren Jahrzehnten sowohl als Baustein als auch als Bildhauer- und Ornamentstein keine Verwendung mehr und ist daher derzeit nur von historischer Bedeutung. Ein größerer Bedarf an Austauschmaterial besteht nicht. Die

⁴ @ Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 9 LGRB - Landesamt für Geologie Rohstoffe und Bergbau

Beschattung von Original- oder ähnlichem Ersatzmaterial wäre im Einzelfall schwierig, da die früheren Werksteinbrüche alle seit Jahrzehnten aufgelassen und meist teilweise oder vollständig verfüllt sind. Aus der einzigen in Betrieb befindlichen Abbaustelle bei Bretzingen wurde in den letzten Jahren nur in geringem Umfang Material entnommen und vornehmlich für den privaten Gebrauch oder kleinere Projekte abgesetzt. Die Gewinnung großer Blöcke ist dort aber nachgewiesen, und das derzeit genehmigte Abbaugelände birgt ein erhebliches Potenzial. Langfristig böten der West- und Südrand der von Gesteinen des Mittleren Muschelkalks bedeckten Kuppe zwischen dem früheren Abbaugelände am Wurmberg und dem Steinbruch Bretzingen ein großes Werksteinpotenzial

Gewann Lichtenberg und Wacholder-Heide.

Das Lager ist durch diese Abbaustellen nachgewiesen, und der Abraun nimmt nach Osten und Norden nur langsam zu. In der Südwestecke dieses Vorkommens ist aber örtlich eine Beeinträchtigung des Werksteinlagers durch eine vermutete West-Ost verlaufende Störung möglich. Am Westrand des Verbreitungsgebiets des Hardheimer Muschelkalks zwischen Höpfingen und Hettingen ist das Lager in erheblicher [4ächtigkeit durch den früheren Abbau nachgewiesen. Die Beurteilung des Erksteinpotenzials ist aber dort wegen der anzunehmenden merklichen Störungstektonik und der dadurch bedingten Beeinträchtigung des Lagers und wegen fehlender Erkundigungsdaten nicht möglich. Für die dortige Gewinnung der Kalksteine als Rohstoff für gebrannten Kalk (s. o.) war dieser Gesichtspunkt unerheblich.

Im Jahr 1905 wurde der Name Hohmann auf dem Steinbruch nicht erwähnt.

Der Jahresbericht der Großherzoglichen Fabrikinspektion konstatierte für das Jahr 1905 einen wirtschaftlichen Aufschwung auf allen Gebieten, wobei die Bautätigkeit besonders hervorgehoben wurde. Fast überall wurde nicht immer Absatzmöglichkeiten, sondern immer der Niedergang der Preise geklagt. Wir über die höchsten Arbeitskosten je m³ Stein mit 50 - 60 Mark gegenüber Main und Tauber mit 14-40 Mark. Begünstigt wurden Thesen Entwicklung unserer Brüche durch die Großfirmen wie Holzmann u. CO in Frankfurt/ Main., **Kaisersteinbruch GmbH Köln** und **Wimmel und. CO (Wimmel war am Bau der Kirche beteiligt)** und einigen kleinen Firmen, die sich mit der Ausbeutung unserer Brüche beschäftigt. Die Brüche nahmen viele der bisher im Weinbau Tätigen auf und trugen damit bei, diesen Menschen durch die neue Erwerbsquelle ihre Heimat zu erhalten. So fanden in den Steinbrüchen während dieser Blütezeit vor dem 1. Weltkrieg fast 400 Menschen ihr Brot, eine große Zahl für die Gemeinde Hardheim und deren Umgebung.

Inhalt

Viel Abraum und wenig Ertrag.....	2
Einleitung, geschichtliche Zeitreise!	3
Geologische Entstehung.....	4
Gesteinsbeschreibung.....	4
Zellersteinbruch.....	5
Gewinnung und Verarbeitung.....	5
Potenzial	5
Gewann Lichtenberg und Wacholder-Heide.	6
Im Jahr 1905 wurde der Name Hohmann auf dem Steinbruch nicht erwähnt.	6
Karl Hohmann begann in den 20Jahren mit dem Steinbrechen auf dem Wurmberg.....	9
Karl Hohmann ist in Dorfprozelten geboren.....	9
Auszug aus dem Kirchenbuch Dorfprozelten.	10
Vater: Anton Hohmann * Dorfprozelten	10
Mutter: Katharina Krebs.....	10
Bruder Hohmann Jakob.....	10
Dipl. Ing. Karl Willi Hohmann führte den Betrieb nach dem Tod seines Vaters 1945	11
ab 1946 unter dem Namen Karl Wilhelm Hohmann weiter.	11
Betriebsgründung 1946.	11
Karl Hohmann und Karl Willi Hohmann in dem 1940Jahren.....	12
Zur Geschichte des Steinbruchs Hohmann auf dem Wurmberg.	12
Steinhauerarbeit in der guten, alten Zeit'.....	12
Werk-Die Arbeiter in der Steinbruchhütte. (Arbeitsunterstand)	13
Werk-Stein-Sägegatter in Hardheim	13
Werk-Hüttenarbeit.	14
Werk-Kommissionslager im Steinbruch Hohmann.....	14
Werk-Commissionslager	15
Werk-Der Dreifußkran Kran war im Steinbruch unverzichtbar.	16
Werk-Polierarbeiten; Schenkel Josef.....	16
Der Steinmetz Anton Schenkel bei der Arbeit.	17
Werk-Dampfmaschine.....	17
Werk-Die Steinmetzarbeiter mit den Gefangenen.....	18
Werk-Gefangene 1943 mit Karl Willi Hohmann rechts.....	18
Werk-Der Kran vor dem Säge Haus.....	19
Werk-Ein mächtiger Findling wurde ausgegraben.....	20
Werk-Sägemaschine.	20

Ein Dom wurde ausgegraben. Ob er hohl war ist nicht bekannt.....	21
Der Kalkofen beim Hohmann - Steinbruch 1955.....	21
Werk-Klöpfergebäude nach dem Umbau der Bundeswehr.	22
Werk-Links das Klöpferhaus.....	22
Werk-Hauptgebäude mit Garagen und Winterarbeitsplätze.....	23
Werk-Steinbruch in der Miltenberger Straße.	24
Ende der Werkdarstellung.	24
Projekt: Kriegerdenkmal Haßmersheim.....	25
Projekt:-Grabmal in Leipzig.....	27
Projekt-Ein Grabmal in Darmstadt.....	28
Projekt-Kriegerdenkmal. Künstler nicht bekannt.	28
Projekt-Kriegerdenkmal Ort und Künstler nicht bekannt.	29
Projekt-Ehrenfriedhof in Heidelberg. Die Steine lieferte Hohmann.....	29
Projekt-Karlsruhe: Ehrenhof des Campus der Universität Karlsruhe	30
Projekt: Der unbekannte Soldat, für das Maifeld in Nürnberg erstellt.....	31
Projekt: Stand ehemals im Maifeld oder am Luipoldhain in Nürnberg.	31
Projekt: Für diese Treppenanlage liefert Homann die Steine.....	32
Karlsruhe; Städtisches Klinikum.....	32
Projekt-Autobahnbrücke bei Hanau.	33
Projekt-Kollektives Gedenken nach dem 1Weltkrieg	34
Hans Scheibel: Bildhauer - Restaurator - Dozent - Dichter - Komponist.....	36
Münchner Löwen.	38
Künstler Hans Scheibel bei der Arbeit.	38
Schlussbestimmung:.....	38

Karl Hohmann begann in den 20 Jahren mit dem Steinbrechen auf dem Wurmberg

Wie es zu dem Vorhaben kam, ist nicht bekannt. Das Familienarchiv der Familie Homann gibt nicht mehr her. Auch im Landesarchiv sind keine Hinweise oder Gründungsreinträge vorhanden.



Karl Hohmann ist in Dorfprozelten geboren.

Geboren am 02.11.1882 in Dorfprozelten.

Gestorben am 13.05.1945 in Hardheim.

Karl Wilhelm war mit Anna geborene ? verheiratet.

Das Ehepaar hatte 2 Kinder. Paul und Karl Wilhelm Hohmann.

Karl Hohmann baute die Firma auf. Viele Arbeitsplätze hat er geschaffen.

Im Umkreis von 10 Kilometer kamen die Arbeiter. Viele gingen zu Fuß senkrecht den Wurmberg hoch, am Saubückele oder bei der Gärtnersmühle. Auch von Walldürn arbeiteten Arbeiter und Steinmetze bei Hohmann.

Unter seiner Führung lieferte die Firma Hohmann in den 20 und 30 Jahre bis Berlin- München usw. Kalksteine.⁵ Zwei große Kalköfen ein Klöpfer Haus, ein Große Fertigungshalle, Büroräume und die Steinmetz Arbeitsplätze im freien (Hütte).⁶ Leider gibt es keine Niederschriften über sein Arbeiten.

⁵ Siehe nachfolgend dargestellte Gebäude wurden mit dem Hardheimer Kalkstein errichtet.

⁶ Generallandesarchiv Karlsruhe 345 Zugang 1982-30 Nr. 1106

Permalink <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-427128>

Titel Genehmigung einer feststehenden Dampfkesselanlage im Steinwerkbetrieb Karl Hohmann in Hardheim
Laufzeit 1942, Enthält Darin: 6 Pläne

Auszug aus dem Kirchenbuch Dorfprozelten.

4	Hohmann Karl	2. Kind 1. Pf. 2. Kind (Kaspi Bichel)	Anton Hohmann	Katharina Krebs	No 150	Katharina Krebs
---	-----------------	---	------------------	--------------------	--------	--------------------

Katharina Krebs No 150	11. febr. 1883 12 Uhr Nachmittag	12. febr. Dorfprozelten Nachmittag 12 Uhr	Jacob Krebs u. Frau
------------------------------	---	--	---------------------------

20	Hohmann Jakob	1. Kind 1. Pf. 1. Kind (Kaspi Bichel)	Anton Hohmann Katharina	Katharina Krebs	No 150	Katharina Krebs
----	------------------	---	-------------------------------	--------------------	--------	--------------------

Vater: Anton Hohmann * Dorfprozelten

Mutter: Katharina Krebs

Bruder Hohmann Jakob

Jesus † Maria † Joseph

† †

O Herr,
gib ihm
die
ewige
Ruhe!



Und das
ewige
Licht
leuchte
ihm!

Zur frommen Erinnerung im Gebete
an meinen lieben Mann, unseren guten
Vater, Herrn

Jakob Hohmann

geb. am 21. Aug. 1881 zu Dorfprozelten,
gest. am 13. Jan. 1942 daselbst

Dipl. Ing. Karl Willi Hohmann führte den Betrieb nach dem Tod seines Vaters 1945 ab 1946 unter dem Namen Karl Wilhelm Hohmann weiter.

Zwischen ca. 1944 und 1945 war der Steinbruch von der Wehrmacht belegt worden.

Ob der Betrieb bis zum Einzug der zivilen Reparaturstätte Todd auf dem ehemaligen Steinbruchgelände weiterlief, ist nicht nachprüfbar. Vermutlich aber hatte Todd das Sagen.⁷ Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg 1946 hat Karl Wilhelm den Betrieb neu aufgebaut müssen.

Die Kalköfen waren beschädigt, der linke zerstört. Das Kalkbrennen war nicht mehr rentabel. Man lieferte an die Zementwerke Kalkstaub zur Weiterverarbeitung.

Betriebsgründung 1946.

Die Firma stellte Kalkstaub her und fertigte bestellte Kalksteine in allen Größen her. Das Hauptgeschäft war der Kalksteinstaub. Der Klöpfer lief oft 24 Stunden. Diese Kalksteinstaubtransporte belasteten die Riedstraße.

Besonders nach Regen, bildete sich oft ein cm dicker Matsch. Aber die Riedbewohner trugen diese Belastung mit.

Der Betrieb verbrauchte viel Wasser, dieses musste Hohmann mit in einem 10.000 Liter großem Fass in den Steinbruch transportieren. Übers Wochenende stand das Fass oft leer im Ried, zum Spielen für die Riedkinder geeignet.



Karl Hohmann und Karl Willi Hohmann in dem 1940Jahren.



Zur Geschichte des Steinbruchs Hohmann auf dem Wurmberg.

Der Hardheimer Hohmann - Steinbruch ⁸

Der 1. Weltkrieg brachte einen starken Rückschritt

an dessen Folgen auch die kleineren Betriebe nach und nach eingingen. Schließlich übernahm die Firma Karl Hohmann zunächst pachtweise und später als Eigentümer die beiden größeren Steinbruchbetriebe und fand in Süddeutschland gutes neues Absatzgebiet. So wurde z. B. die Oberpostdirektion in Karlsruhe, neben Autobahn Brücken, Bauten in Nürnberg, auch für das Luftfahrtministerium in Berlin sowie zahlreiche Kitchens aus Steinmaterial von Hardheim errichtet. Bis zu 170 Mann fanden in den 30er Jahren hier wieder Beschäftigung. Der 2. Weltkrieg unterbrach die Bautätigkeit jäh, und nach einer kurzen Blüte in der Aufbauphase brachte die Nachkriegszeit schließlich eine Umstellung des Zeitgeschmacks. Das Betonzeitalter begann.

Beton und Kunststein traten an Stelle des Natursteins. Unter erschwerten Umständen nahm der Betrieb Hohmann damals seine Arbeit wieder auf, die vor allem in dem Wiederaufbau und Instandsetzung zerstörter Kirchen und Gebäuden zunächst eine günstige Entwicklung versprach. Aber der Zeitgeschmack arbeitete grundsätzlich gegen den Naturstein, sodass Hohmann 1958 die Arbeit "auch wegen fehlender Zahlungsmoral eines Großkunden" einstellen musste, ein Opfer des >>Betonzeitalters, wie die meisten Betriebe dieser Branche.

Steinhauerarbeit in der guten, alten Zeit'

Die Arbeit im Steinbruch war um die Jahrhundertwende kein Zuckerschlecken. In diesen Steinbrüchen waren keine Maschinen im Einsatz. Das Lösen und der Transport des z. T. meterhohen Abraums, das Lösen und Brechen der freigelegten Felsen, der Transport zur Bearbeitungsstelle, die Verladung der bearbeiteten Steine auf eisenbereifte Pferdewagen erfolgte alles per Hand. Winden und Kranen wurden durch Handkurbel bewegt. Außerdem war Arbeit im Bruch vielfach.

⁸ Quellen: HERMANN HETTY-
H.B. Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Werk-Die Arbeiter in der Steinbruchhütte. (Arbeitsunterstand)



Werk-Stein-Sägegatter in Hardheim



Werk-Hüttenarbeit.

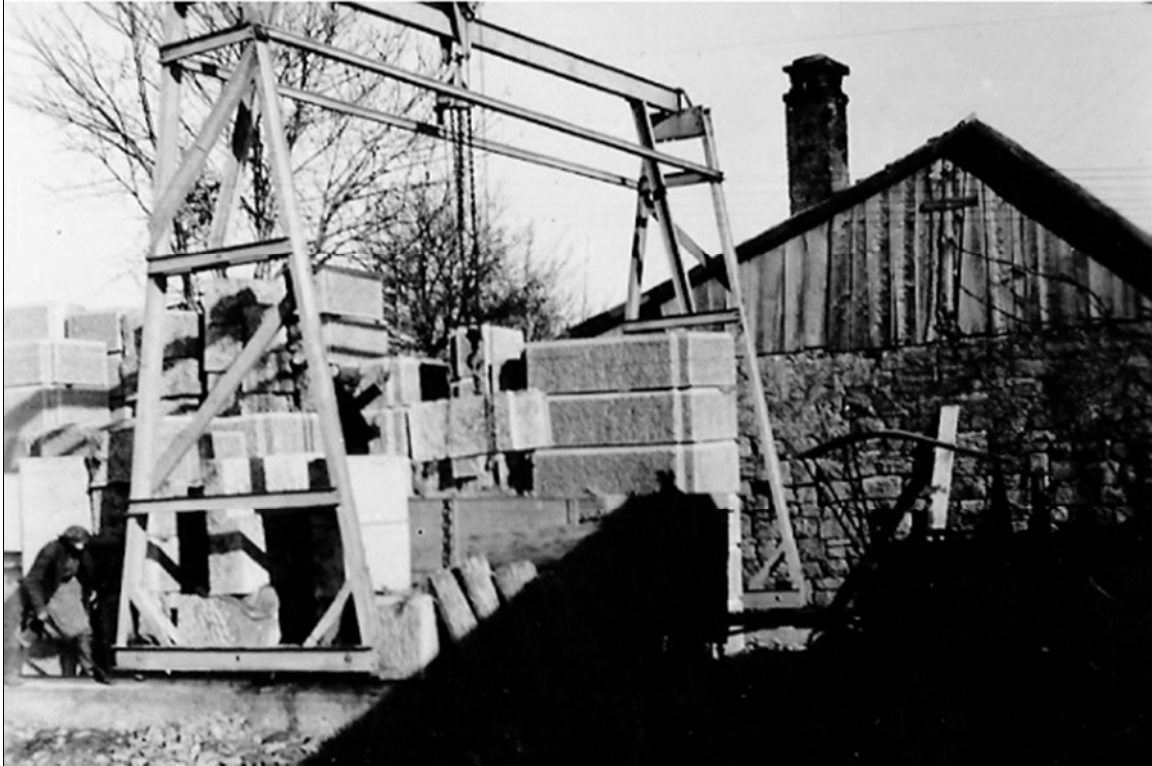


Werk-Kommissionslager im Steinbruch Hohmann.⁹



⁹ Hardheim: Lagerplatz für Projekte mit Krananlage.
Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Werk-Commissionslager



Werk-Der Dreifußkran Kran war im Steinbruch unverzichtbar.



Werk-Polierarbeiten; Schenkel Josef

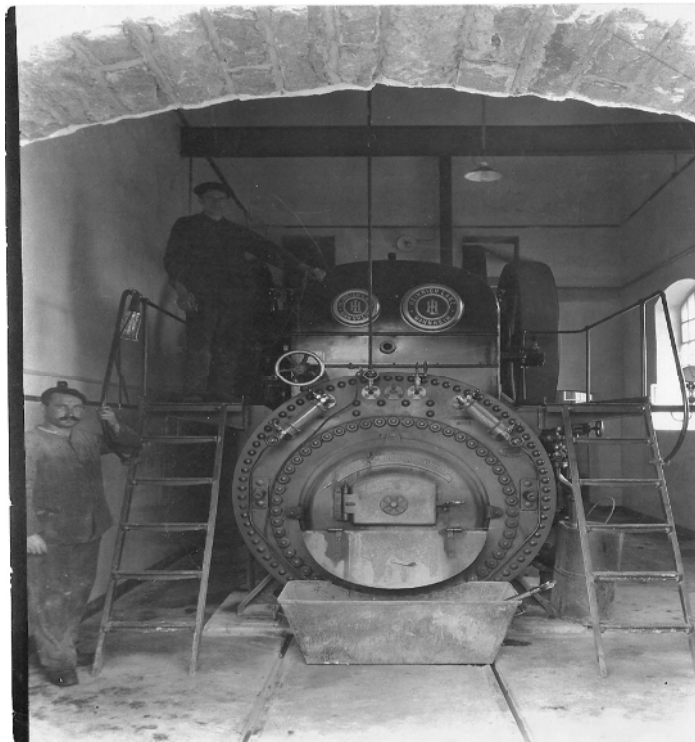


Der Steinmetz Anton Schenkel bei der Arbeit.



Anton Schenkel Sohn des Leonhard Schenkel (Steinhauer) aus Hardheim war ein sehr guter Steinmetz.¹⁰

Werk-Dampfmaschine.



Eigenes Energiezentrum schon 1942 mit Dampfmaschine, und dann ab 1955 einem getrennt mitlaufenden Schwerölverbrennungsdiesel.

¹⁰ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Werk-Die Steinmetzarbeiter mit den Gefangenen.



Werk-Gefangene 1943 mit Karl Willi Hohmann rechts



Werk-Der Kran vor dem Säge Haus.



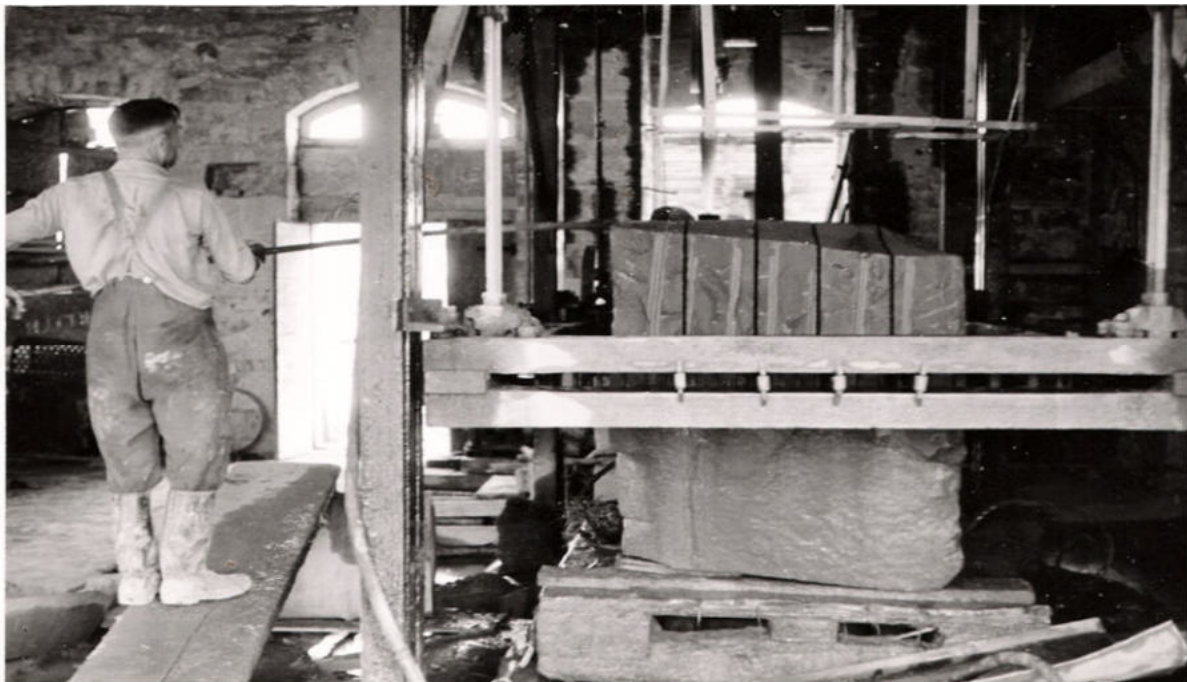
Eine Krananlage für die Einlagerung und zum Auflegen der rohen Steinblöcke zum Sägen. Gesägt wurde einem Gatter Stahlseilen, Wasser und Quarzsand.¹¹

¹¹ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Werk-Ein mächtiger Findling wurde ausgegraben¹²



Werk-Sägemaschine.



Gatter Steinsäge mit 4 Stahlblechen geführt, Sand und viel Wasser wurden benötigt.
Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

¹² Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Ein Dom wurde ausgegraben. Ob er hohl war ist nicht bekannt.



Der Kalkofen beim Hohmann - Steinbruch 1955.¹³

Daneben das Steinklöpfergebäude in dem ein großer Lanz - Diesel stand, der den Stein Klöpfer antrieb, Dahinter die Sägehalle.



1922 werden in Hardheim Kalkbrenner genannt: Häfner, Hohmann, Holzmann, Kaiser, Schäfer

¹³ Bild Aquarell H. Berberich

Werk-Klöpfergebäude nach dem Umbau der Bundeswehr.¹⁴



Werk-Links das Klöpferhaus.



¹⁴ Bild H. Berberich 1990

Werk-Hauptgebäude mit Garagen und Winterarbeitsplätze.



Werk-Steinbruch in der Miltenberger Straße.



Oberhalb der Miltenbergerstraße der ehemaligen Ölmühle westlich von Hardheim wurde ein inzwischen aufgelassener Steinbruch der ehemaligen Firma Hohmann im Oberen Buntsandstein betrieben. Aufgeschlossen sind massige Sandsteinbänke der Plattensandstein-Formation (sos), die einen gesuchten feinkörnigen Werkstein lieferten.

An den Wänden sind Schichtungsstrukturen deutlich erkennbar. Circa 11 m über der Bruchsohle wurden aus einer Sandsteinbank Fossilreste beschrieben. Es handelt sich dabei um Pflanzenreste (Schachtelhalme und Koniferen) sowie Knochen und Schuppenreste. Das ganze Gebiet ist denkmalrechtlich geschützt. Heute im Besitz der Familie Hein. Hohmann war auch Zulieferer für andere Großfirmen: Wie das Unternehmen der Gebrüder Zeidler, vorher Wimmer, das auch an zahlreichen Auslandsbauten u.a. in Amsterdam, Rotterdam, Wien, Kopenhagen, Prag und Buenos Aires beteiligt ist, erwirbt 1910 die Muschelkalk-Steinbrüche in Kleinrinderfeld und Gaubüttelbrunn und errichtet ein Diamantsägewerk mit Steinmetzwerkstätten in Kirchheim bei Würzburg.

Ende der Werkdarstellung.

Projekt: Kriegerdenkmal Haßmersheim



Hohmann lieferte die Steine für die Anlage und das Denkmal in Haßmersheim.¹⁵

Daten zum Ehrenmal: Das Ehrenmal wurde auf Anregung der Kriegerkameradschaft, "Pionierverein Haßmersheim" errichtet.

Als Platz für das Ehrenmal wurde eine Stelle am "Auweg" in der Nähe des damaligen Sportplatzes ausgesucht. Es war ein tiefes Loch, das zunächst aufgefüllt werden musste. Das Ende der Bahnstrecke vom Bahnhof Neckarzimmern zur Anilin (aus dem ersten Weltkrieg) war bereits abgebaut. Mit ca. 1.400 Fuhren Auffüllmaterial (Quelle: Pfr. Majer 1935) wurde die Stelle ausgefüllt. Die Fuhren, sowie das Auf- und Abladen wurden unentgeltlich besorgt. Ein Vesper für die Helfer wurde zum Teil gestiftet und zum Teil aus der Denkmalkasse bezahlt. Auch die Bepflanzung wurde unentgeltlich ausgeführt.

Lage - Beschaffenheit - Material - und Ausführungen:

Bildhauer August Mayrhuber aus Karlsruhe, Westendstraße 65 wurde, auf Grund der schriftlichen Anfrage vom 15. Mai 1934, am 1. Dezember 1934 mit der Übernahme der Fertigung des Ehrenmals beauftragt. Den Stein hierzu beschaffte er aus dem Hardheimer Steinbruch Karl Hohmann. Es wurde hierzu heimischer Muschelkalk ausgewählt. Das am 4. Dez. 1934 eingereichte Baugesuch wurde lt. Bescheid vom 19. Januar 1935 durch das Badische Bezirksamt genehmigt. (Quelle: Gem. Archiv A-478).

Am 8. April 1935 brachte ein Lastauto einen Teil der in Hardheim bearbeiteten Steine. Am 11. April kam der Rest. Kameraden des Pioniervereins waren beim Aufbau behilflich. Am 12. April abends um 6 Uhr wurde der Block mit dem Eisernen Kreuz als Schlussarbeit aufgesetzt. Am 19. Mai 1935 konnte dann planmäßig mit den Feierlichkeiten die Einweihung vorgenommen werden. Fritz Muessig.



Bauarbeiten. Baugrube, 1935, auf der das Denkmal dann erstellt wurde.

Fritz Muessig: Dorfgemeinschaftshaus Haßmersheim,

¹⁵ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann. Dorfgemeinschaftshaus Haßmersheim, OWK Stuben - VHS Archiv, Bei der Grundsteinlegung.

OWK Stuben - VHS Archiv, Internet: <http://www.vhs-mosbach.de/akgen>.

Projekt:-Grabmal in Leipzig.



Grabmal der Familie Franz Gros & Ernst Gros, Dr. der Medizin.

Prof. Dr. med. habil. et Dr. phil. Franz Jakob Oskar Gros

Lebensdaten: Universitätsarchiv Leipzig, N03624

1933-1935 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinigungen (Auswahl) Gros' Hauptverdienst ist die Übertragung physisch-chemikalischer Denkweisen und Begriffe auf die Erklärung pharmakologischer Reaktionen.

16

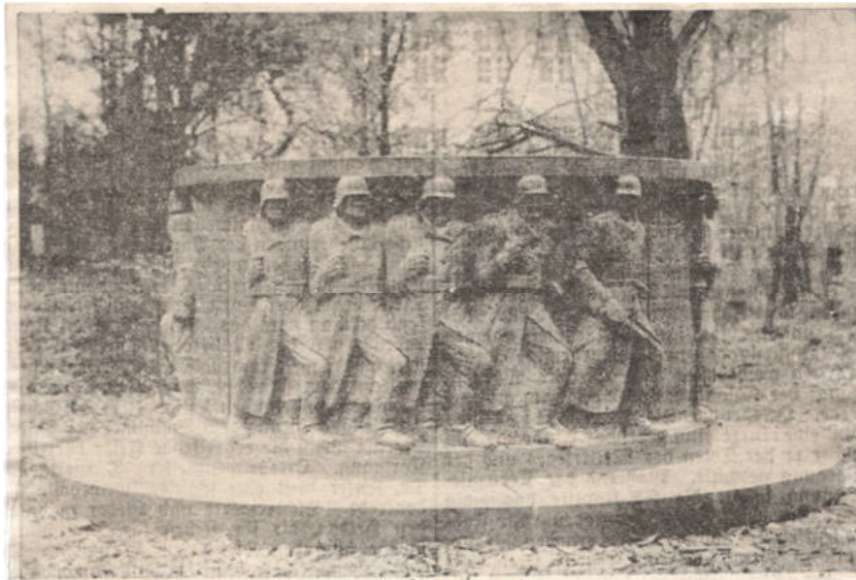
¹⁶ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Projekt-Ein Grabmal in Darmstadt.

Näheres ist nicht bekannt. In Darmstadt werden Führungen im Friedhof angeboten.



Projekt-Kriegerdenkmal. Künstler nicht bekannt.¹⁷

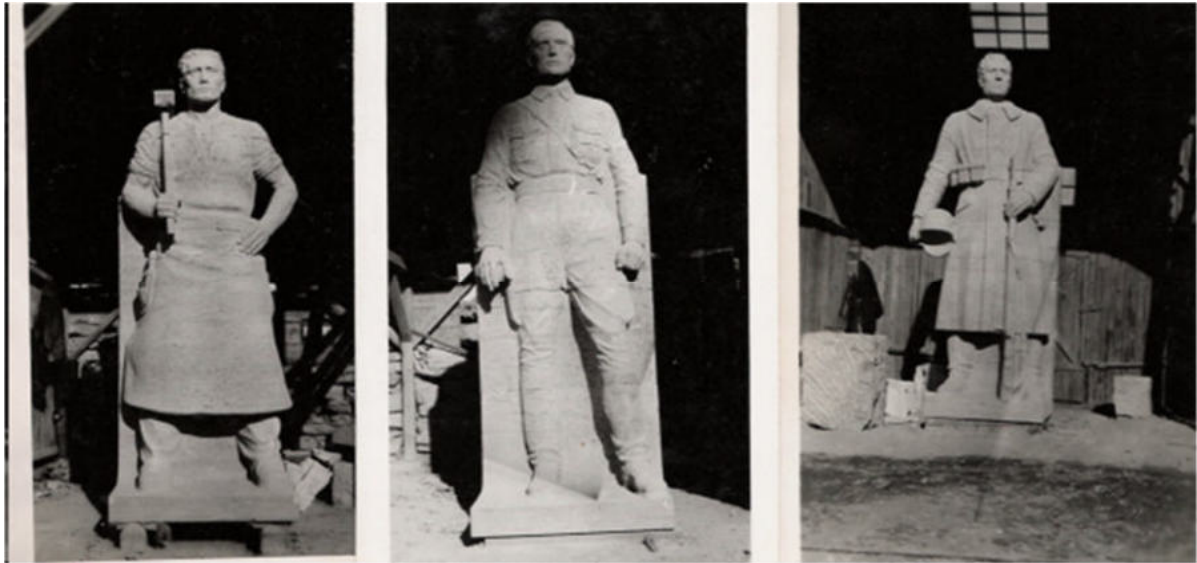


¹⁷ Plan bei Familie Hohmann

Projekt-Kriegerdenkmal Ort und Künstler nicht bekannt.

Die Fertigung der einzelnen Objekte in der Hütte in Hardheim.

Hans Scheibel war eventuell beteiligter Künstler.



Der Ehrenfriedhof wurde von 1933/35 vom Reichsarbeitsdienst erbaut, um für die Toten Heidelberger Soldaten des Ersten Weltkriegs (1914 bis 1918) einen "Heldenfriedhof" anzulegen, der für Aufmärsche und Zeremonien geeignet war. Damit ist er baugeschichtlich das Gegenstück zur Thingstätte, die auf der anderen Talseite danach gebaut wurde.

Beide sind Teil der gebauten Ideologie der Nationalsozialisten über Volk, Staatschef („Führer“), Götter, Ehre und Dienst am Staat.

Projekt-Ehrenfriedhof in Heidelberg. Die Steine lieferte Hohmann.



Projekt-Karlsruhe: Ehrenhof des Campus der Universität Karlsruhe

Der Steinsockel mit der Schrift wurde im Jahr 1938 bei den Hohmann Steinwerken in Hardheim gefertigt und in Karlsruhe aufgestellt.

Darauf errichtet: Deutsch Statue der Pallas Athene im Ehrenhof der Universität Karlsruhe - Fridericianum, Bildhauer: Karl Albiker. Der Kalksteinsockel lieferte Hohmann



Projekt: Der unbekannte Soldat, für das Maifeld in Nürnberg erstellt.
Bild aus dem Familienarchiv Hohmann. Künstler Hans Scheibel.



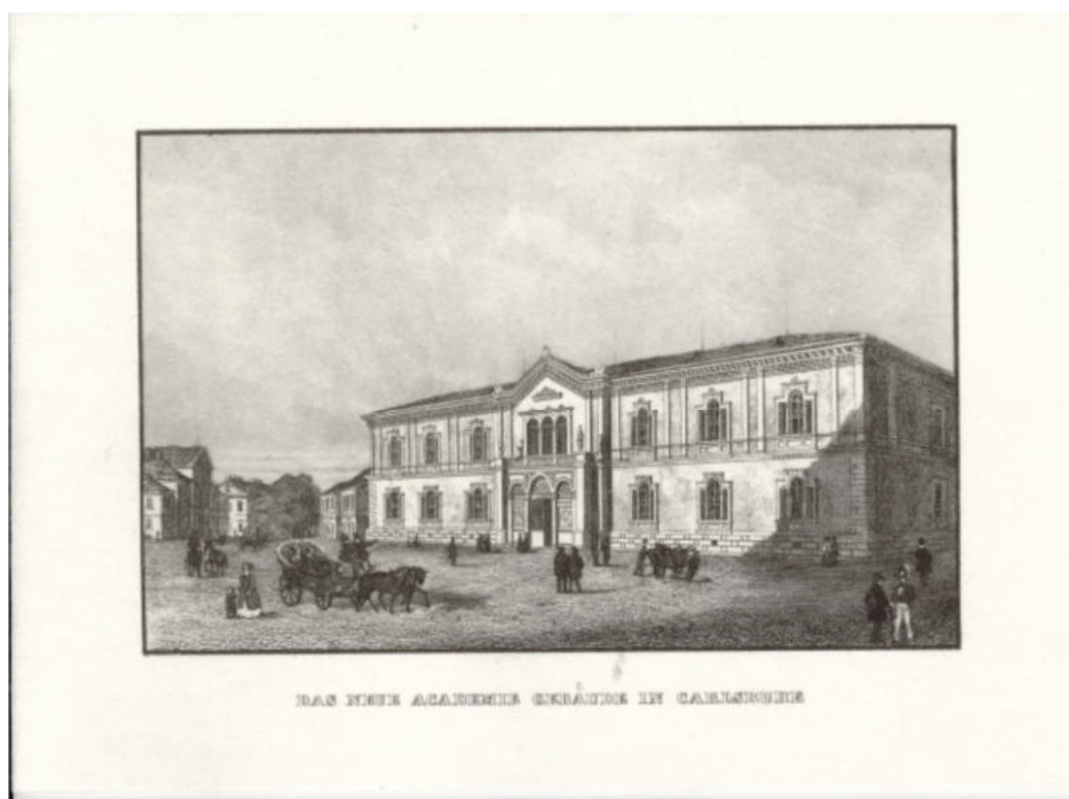
Projekt: Stand ehemals im Maifeld oder am Luipoldhain in Nürnberg.



Projekt: Für diese Treppenanlage liefert Homann die Steine.



Karlsruhe; Städtisches Klinikum.¹⁸



¹⁸ Planunterlagen sind im Hohmann Archiv.

Die Geschichte des Städtischen Klinikums Karlsruhe reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Als "Bürgerspital am Lidellplatz" 1788 gegründet, wird es 1859 per Erlass in "Städtische Krankenanstalten Karlsruhe" umbenannt. Der kontinuierliche Patientenzuwachs macht eine stetige Erweiterung unerlässlich.

Im Juli 1907 wird der Neubau im Hardtwald Gelände westlich der Grenadierkaserne eröffnet. Aus der Zusammenarbeit des städtischen Architekten Ernst Heinrich und ärztlichen Direktors Hofrat Prof. Dr. Bernhard von Beck sowie des Stadtbaurats Wilhelm Strieder entstand die neue Krankenhausanlage nach dem Motto: Praktisch für den Betrieb, schön für das Auge und nicht zu belastend für die Finanzlage der Stadt. Die Einweihung findet im Juli 1907 statt, die Verlegung der Patienten vom alten Spital folgt vier Wochen später. Die Privatpatienten werden in Droschken, die Übrigen mittels Sonderwagen der Straßenbahn verlegt. Die Patienten der ersten und zweiten Klasse finden in Ein- und Zweibettzimmern, die Patienten der dritten Klasse in Krankenzimmern mit 16 - 18 Betten ihren Platz.

Projekt-Autobahnbrücke bei Hanau.¹⁹



Die Brücke wurde mit rotem Sandstein, der in Hardheim in der Miltenbergerstraße gebrochen wurde erbaut.

¹⁹ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.

Projekt-Kollektives Gedenken nach dem 1Weltkrieg
Gefallenen Tafel. Stadt - Ort nicht bekannt.²⁰



²⁰ Bild aus dem Familienarchiv Hohmann.



21

²¹ Forschung H. Berberich.

Hans Scheibel: Bildhauer - Restaurator - Dozent - Dichter - Komponist



Er schrieb kurz vor seinem 75. Geburtstag an einen Freund; Es ist mir geglückt, 75 Jahre alt zu

werden, ohne dass, ich einen kleinen Kreis, die etwas fernere Umwelt bemerkt habe, dass ich tausend Figuren gemeißelt oder geschnitzt, tausend Gedichte geschrieben, einige Dutzend Lieder vertont habe. Hans Scheibel, geboren am 8. Mai 1884 in Mutterstadt / Pfalz, heiratete am 16. September 1907 in Hardheim die am 30. Juli 1888 geborene Maria Hilda Fischer.

Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, die alle in Hardheim geboren sind.

Den ersten Auftrag erhielt der junge Bildhauer 1906 in Hamburg. 1907 folgten Posen und Wiesbaden als Wirkungsstätte. 1909 ging er nach Berlin, das damals ein weites Arbeitsfeld für einen vorwärtstrebenden Künstler bot. Bei Kriegsausbruch wurde Hans Scheibel Soldat, im Januar 1919 kehrte er nach Berlin zurück. Im Herbst des gleichen Jahres übersiedelte der junge Künstler nach Darmstadt. In den wechsellvollen Jahren zwischen den beiden Weltkriegen sind von ihm beachtliche Monumente der Bildhauerkunst geschaffen worden.

So z.B. eine lebensgroße Trauernde in Ober-Ramstadt, eine lebensgroße Figurengruppe > Trauer und Trost- in Freiburg oder ein Märchenbrunnen in Büdingen.

Weitere Kleine - und Großplastiken stehen in Nierstein, Neustadt a. d. W, Offenburg, Miltenberg,

Bergpredigt-Relief in Schneeberger u. a. Im Krieg wurden viele seiner Werke zerstört.

Viele Porträtbüsten und Reliefs, Metallions in Silber und Bronze und kleinere Plastiken in Stein- und Holzarten hat Scheibel geschaffen. Als freischaffender Bildhauer arbeitete er gelegentlich in Hardheim und führte Arbeiten für den Steinbruchbesitzer Karl Hohmann aus. Nach dem 2. Weltkrieg war Scheibel Dozent an der Darmstädter Werk - Kunstschule und ein erfolgreicher Restaurator für die durch Kriegseinwirkung beschädigten Denkmäler und Brunnen. Dazu war er seinen Schülern ein vorbildlicher Lehrer und Meister, der die Meißel zu führen verstand. Durch diese Restaurierungsarbeiten in Darmstadt hat Scheibel sich große Verdienste erworben und wurde entsprechend geehrt.



Bildhauer -
Dozent an der Hochschule in Darmstadt.

Restaurator -

Das Hardheimer Heimatlied stammt von Ihm.

"Mein Hardheim" Von Hans Scheibel für die Gemeinde Hardheim geschrieben.

Eine Straße in Hardheim trägt seinen Namen. Mit Hardheim war er immer sehr herzlich verbunden.

Münchner Löwen.

Die Löwen wurden per Bahn 1936 von Hardheim nach München gebracht.²²

Die Feldherrnhalle ist eine Loggia am südlichen Ende des Odeons Platzes in der Maxvorstadt in München. Der Bereich gehört bereits zur Fußgängerzone und ist Ziel vieler Touristen. Auf dem Bild der Künstler mit Hut, Hans Scheibel.

Künstler Hans Scheibel bei der Arbeit.



Schlussbestimmung:

Forschung: Helmut Berberich .

Quellen: Alle Bilder, Autor H. Berberich einschließlich
Genealogische Daten.

Alle Rechte der Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen,
fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art oder auszugsweise
obliegen dem Autor.

Nachdrucke sind dem Autor vorbehalten.

Alle Bilder wurden von H. Berberich selbst erstellt.

Alle Quellenrechte liegen beim Autor und der Familie Hohmann.